



HANS-PETER VERTACNIK

Totenvogel

KRIMINALROMAN

emons: eBook

Innenministeriums interessierte.

Wäre ja auch noch schöner.

3

Freitag, 21. November, später Nachmittag.

Auf den Korridoren des Hauptquartiers der Firma Vienna Intersoft war es mäuschenstill. Nur in der vierten Etage rührte sich etwas.

»Eine Katastrophe ist das. Ein schlechter Witz. Ein Drama«, murmelte der Leiter des Geschäftsbereiches Öffentlicher Dienst und wischte sich erst einmal die Schweißperlen von der Stirn, ehe er den schwarzen Aktenkoffer wieder aufnahm und weiterging. Vor dem vorletzten Büro am Ende des langen Korridors war

Schluss.

Nicht einmal im Traum wäre es dem bärtigen Mann Ende vierzig jemals eingefallen, anzuklopfen, bevor er sein Vorzimmer betrat. Diesmal tat er es, schlich mit gesenktem Blick durch die Tür und winkte seiner weißblonden Sekretärin sogar kurz zu, als er an ihr vorbei ins Büro wankte und die Verbindungstür achtlos hinter sich zufallen ließ.

Der fünfunddreißig Quadratmeter große Raum mit hellem Holzboden und modernem Mobiliar bot einen phantastischen Ausblick auf das Stadtzentrum, doch danach stand dem immer noch fassungslosen Manager heute nicht mehr der Sinn. Mit nasser Stirn setzte er sich hinter den Schreibtisch, öffnete das

graue Anzugsakko, zog das Telefon am Kabel zu sich heran und wählte.

Der Vorstandsvorsitzende hob schneller ab, als ihm lieb war. »Was liegt an?«, fragte er. »Ich bin unter Druck.«

»Die Besprechung war ein Desaster. Die speisen uns mit vierzig Millionen Ausfallshaftung ab und machen mit der Austro-Coltex weiter. Der Zug ist abgefahren. Wir sind draußen.«

»Langsam. Der Minister regelt das schon. Der steht auf unserer Seite.«

»Das war einmal. Es ist vorbei.«

Stille.

»Aber wir haben eine halbe Milliarde Euro in das Projekt investiert«, japste der Vorsitzende schließlich entrüstet. »Falls das Innenministerium wirklich aussteigt,

hat das Konsequenzen. Da rollen Köpfe. Reden Sie noch einmal mit ihm. Bringen Sie sein Beraterhonorar ins Spiel. Den Schmuck für seine Frau, die Jagdeinladungen, die teuren Reisen. Wir haben einen Deal.«

»Austro-Coltex hat ihn mit vier Millionen geschmiert. Er hat das Geld schon eingesackt.«

»Und unsere fünfhunderttausend?«

»Die können wir vergessen.«

»Dann liefern wir ihn ans Messer.«

»Wie denn? Wir hängen doch mit drin. Also ich jedenfalls. Glauben Sie, ich will wegen Bestechung vor Gericht?«

»Das ist Ihr Problem, nicht unseres. Das Geld muss her.«

»Es ist weg. Das ist nun einmal ein

Faktum.«

»Dann räumen Sie Ihren Schreibtisch, aber hurtig. Eine Abfertigung wird es nicht geben. Einen Job in unserer Branche auch nicht. Nicht in diesem Land, darauf können Sie wetten.«

Ehe der Gefeuerte noch dazu kam, etwas zu erwidern, ertönte das Freizeichen. Verzweifelt knallte der Abteilungsleiter den Hörer auf die Gabel, begab sich ans Fenster, starrte auf die Dächer der Stadt und überlegte. Wie sollte er denn seine offenen Kredite bedienen, wenn die ihm kündigten? Sein schönes Haus wird den Bach runtergehen. Der Ruf der Familie auch. Mama wird ihm das nicht verzeihen. Von seiner ehrgeizigen Schwester erst gar nicht zu reden.